

Naturschutzambitionen der Bundesforste

von *Richard H. Ramsauer*



Gemäß den naturschutzrechtlichen Festlegungen der Bundesländer sind bei den Bundesforsten rund 360.000 ha als Schutzgebiete ausgewiesen, das sind 42 Prozent der Gesamtfläche der Österreichischen Bundesforste. Im Vergleich dazu sind lediglich 21 Prozent Österreichs in irgendeiner Weise geschützt. Damit tragen die Bundesforste einen wesentlichen Teil zum Naturschutz bei.

Große Schutzgebiete liegen in den Bundesländern Niederösterreich, Salzburg, Steiermark und Tirol, also in jenen Bundesländern, in denen die Bundesforste stark vertreten sind.

Insgesamt bestehen bei den Bundesforsten derzeit:

46	Naturschutzgebiete
64	Landschaftsschutzgebiete
147	Naturdenkmale
19	geschützte Landschaftsteile
2	Nationalparks (Salzburger und Kärntner Teil der Hohen Tauern, Nockberge)
6	Naturschutzparks (alle in Niederösterreich)
3	Ruhegebiete
1	Erholungsgebiet
107	geschützte Gewässer und Uferzonen (dazu zählen alle Seen im Salzkammergut).

Eine Flächenzuteilung zu den einzelnen Schutzgebietsarten zeigt, daß knapp die Hälfte der geschützten Flächen (rund 170.000 ha) in Landschaftsschutzgebieten und etwa ein Drittel (rund 125.000 ha) in Naturschutzgebieten liegen. 300.000 ha haben die Bundesforste bisher in Nationalparks eingebracht. Soll-



ten alle derzeit in Planung stehenden Nationalparks realisiert werden, würden die Bundesforste nochmals mehrere 10.000 ha einzubringen haben. Dann wären mehr als die Hälfte der bundesforstlichen Flächen unter Schutz gestellt.

Die drei größten auf Bundesforstgrund befindlichen Schutzgebiete sind das Naturschutzgebiet Karwendel in Tirol mit etwa 48.000 ha und die Schutzgebiete im Ausseerland (Totes Gebirge, Dachsteinplateau) mit etwa 36.000 ha. Diese steirischen Naturschutzgebiete mit strengen Schutzbestimmungen wurden anstelle eines dort ursprünglich geplanten Nationalparks eingerichtet, der am Widerstand der Bevölkerung vorerst gescheitert ist. Mit dem Naturschutzgebiet konnte jedoch die Schutzabsicht eines Nationalparks in den Kalkalpen voll berücksichtigt werden.

Nationalparks auf Bundesforstgrund

Zur Zeit bestehen auf Flächen der Bundesforste zwei Nationalparks, drei weitere sind in Planung. Die bereits bestehenden sind der Nationalpark Hohe Tauern in den Bundesländern Salzburg und Kärnten sowie der Nationalpark Nockberge in Kärnten. Der Nationalpark Hohe Tauern in Salzburg und Kärnten umfaßt eine Gesamtfläche von 94.000 ha, rund 28.000 ha, das sind 30 Prozent, entfallen davon auf Bundesforstgrund. Der Tiroler Anteil des Nationalparks nimmt keine bundesforstlichen Flächen in Anspruch. Der Nationalpark Nockberge ist rund 25.000 ha groß, etwa 1.200 ha befinden sich auf Bundesforstgrund. Insgesamt haben die Österreichischen Bundesforste in die bisher bestehenden Nationalparks etwas über 29.000 ha eingebracht. Sollten die in Planung stehenden Nationalparks realisiert werden, würden die Bundesforste noch ein Vielfaches der bisherigen Flächen einbringen. Im Planungsstadium befinden sich der Nationalpark Kalkhochalpen in Salzburg, der Nationalpark Kalkalpen in Oberösterreich und der Nationalpark Donau-Auen in Wien und Niederösterreich.

Nationalparks in Österreich

(geplante und bestehende Schutzgebiete auf Grundfläche der ÖBF bzw. des Bundes)

Verwaltung von Nationalparks als neue Aufgabe für die Bundesforste

Auf Grund des massiven Flächenanspruches seitens der Nationalparkplanungen an die Bundesforste stellte sich die Frage, wie auf die Wünsche reagiert werden soll. Zwischen Abwehren oder Negieren einerseits bis hin zu einer vorausschauenden und gestaltenden Haltung andererseits gab es viele Möglichkeiten für



eine Reaktion. Die Österreichischen Bundesforste haben sich für den gestalten Weg entschieden und für das Nationalparkprojekt Kalkalpen im Bereich des Sengsen- und Reichraminger Hintergebirges ein Konzept erstellt, wie ein bundesforstlicher Nationalpark entwickelt werden könnte. Die Resonanz aus der Bevölkerung darauf ist äußerst positiv. Die in diesem Konzept dargestellten grundsätzlichen Überlegungen gelten für alle in Planung stehenden Nationalparkprojekte, in die größere Bundesforstflächen eingebracht werden sollen.

Die Bundesforste besitzen entsprechende Ressourcen, um eine gute, sparsame, wirtschaftliche und zweckmäßige Verwaltung, die auf Naturschutzziele ausgerichtet ist, zu gewährleisten. In Zusammenarbeit mit den Landesstellen wollen die Bundesforste bei den Nationalparks mitplanen, mitgestalten, mitverwalten und mitverantworten. Für die Österreichischen Bundesforste ist klar, daß die Richtlinien-Kompetenz hinsichtlich der Gesetze und Verordnungen bei den Ländern liegt und diese federführend sind.

Grundsätzliche Überlegungen der Bundesforste

Natur:

Freie, ungestörte Entwicklung der Biotope in der strengen Naturzone. Nationalparkgerechte Waldbewirtschaftung in der Außenzone. Jagd im Nationalpark entsprechend der Nationalpark-Richtlinien.

Bevölkerung:

Besucher haben freien Zutritt und können sich erholen und bilden. Wahrung der Interessen der örtlichen Bevölkerung und der Rechte der Servitutsberechtigten.

Bundesforste:

Einbeziehung des bundesforstlichen Personals in Planung und Verwaltung des Parks.

Sicherstellung einer sparsamen und kostengünstigen Verwaltung. Abgeltung der erbrachten Leistungen und vermögensrechtlichen Nachteile. Die Österreichischen Bundesforste sehen Nationalparks als Chance für die Wahrnehmung neuer Aufgaben, die durch neue Denkansätze zu bewältigen sind.

Naturwaldreservate bei den Bundesforsten

Naturwaldreservate werden primär aus wissenschaftlichen Gründen mit der Blickrichtung auf eine entsprechende forstliche Anwendung ausgewiesen. Durch die Errichtung solcher Reservate soll ein repräsentatives Netz von natürlichen Waldgesellschaften über Österreich geschaffen werden. Auch die Österreichischen Bundesforste haben für die Verwirklichung dieses Programms ih-



ren Beitrag geleistet. 20 Flächen mit einem Gesamtausmaß von ca. 440 ha wurden bisher von den Bundesforsten in fast allen Bundesländern zur Verfügung gestellt. Betreut werden diese Flächen vom Waldbauinstitut der Universität für Bodenkultur.

Naturwaldreservate sind weitgehend naturnahe Waldteile, die sich zu einem Urwald zurückentwickeln sollen. In diesen Beständen unterbleiben alle forstlichen Eingriffe, einschließlich der Aufarbeitung von Schadholz.

Für die Schaffung solcher Naturwaldreservate lassen sich aber nicht nur wissenschaftliche Gründe anführen. Der Forstbotaniker Prof. Kurt Zukrigl von der Universität für Bodenkultur nennt in diesem Zusammenhang insbesondere noch den Natur- und Umweltschutz als wichtige Gründe für die Schaffung der Naturwaldreservate. Für die Österreichischen Bundesforste haben diese Naturwaldzellen darüber hinaus noch praktische Bedeutung.

Seit Jahren bemühen sich die Bundesforste, die naturnahe Waldbewirtschaftung zu forcieren und es wurden auch entsprechende Erfolge erzielt. Diese Form der Bewirtschaftung orientiert sich an den natürlichen Lebensvorgängen des Waldes und versucht, die Ziele mit möglichst geringen Eingriffen zu erreichen. Dazu muß man aber wissen, wie ein natürlicher Wald aufgebaut ist, wie er sich verjüngt, wie er altert und wie er zerfällt. Naturwaldreservate geben den Wissenschaftlern, aber auch den Forstpraktikern, wichtige Aufschlüsse, die der weiteren Verfeinerung der Methoden der Waldbewirtschaftung dienen. Weil die Entwicklung in jeder Waldgesellschaft und auf jedem Standort anders verläuft, mußte ein breit gefächertes Netz solcher „Freilandlaboratorien“ in allen wichtigen Waldgesellschaften geschaffen werden.

Charakteristisch für einen Urwald sind sehr alte und anbrüchige Bäume und Totholz in allen Zersetzungsstufen. Unzählige Organismen von Bakterien und Pilzen über holzbewohnende Insekten leben von diesem vermodernden Holz oder bauen darin ihre Höhlen. Daraus leitet sich die wichtige Funktion der Naturwaldreservate für den Naturschutz ab.

Nur wenn Eingriffe unterbleiben, kann man in vollem Umfang die Reaktion der Wälder auf Umwelteinflüsse, wie Änderungen des Wasserhaushaltes oder Luftschadstoffe, eindeutig ermitteln. Schließlich soll es uns allen möglich sein, zu erleben, wie natürliche Wälder, die über Jahrtausende das Bild unserer Heimat geprägt haben, aussehen. Viele Menschen haben heute nur mehr sehr unklare Vorstellungen von einem Urwald.





Abb. 1: Eines von 474 Mooren Österreichs im Besitz der Bundesforste (Foto: Plattner).

Moore und deren Schutz

Die Österreichischen Bundesforste besitzen nach Auswertung der Moordatenbank Moore im Ausmaß von rund 1.700 ha. Das entspricht etwa sechs Prozent der gesamtösterreichischen Moorfläche. Insgesamt befinden sich 474 Moore auf Bundesforstgrund.

Die Bundesforste verfügen insbesondere über einen hohen Prozentsatz an Mooren von nationaler und internationaler Bedeutung. Moore mit insgesamt 1.100 ha fallen in diese Kategorie, gemessen an der Anzahl befinden sich 28 Prozent aller bedeutenden österreichischen Moore bei den Bundesforsten.

Der Zustand der ÖBF-Moore kann als hervorragend bezeichnet werden. Rund drei Viertel dieser Moore befinden sich in einem naturnahen bzw. unberührten Zustand. Die Österreichischen Bundesforste sind mit diesen wertvollen Lebensräumen immer behutsam umgegangen. Nur rund ein Viertel der ÖBF-Moore sind beeinflusst. Die Beeinflussung rührt hauptsächlich von der landwirtschaftlichen Nutzung, wie Beweidung oder Drainagierung, her.

Die Österreichischen Bundesforste sehen eine ihrer Aufgaben darin, in Zukunft noch mehr auf die Erhaltung dieser ökologisch wertvollen Biotope zu achten!



Anschrift des Verfassers:

Generaldirektor
Dipl. Ing. Richard Ramsauer
Vorsitzender des Vorstandes der Österreichischen Bundesforste
Marxergasse 2
A-1030 Wien



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monografien Naturschutz](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [MN5](#)

Autor(en)/Author(s): Ramsauer Richard

Artikel/Article: [Naturschutzambitionen der Bundesforste. 125-130](#)